

Neue Nachbarn für Folkwang-Stars

Farbe, Pinsel, Emotion: Meisterwerke der Sammlung Looser sind im Dialog mit Klassikern des Museums zu sehen. Ein Spitzentreffen mit Rothko, Serra, Pollock

Von Martina Schürmann

In der Kunst ist es im Grunde ja wie in einer Straßensiedlung. Neue Nachbarn sorgen ab und an für frische Aufmerksamkeit und ein wacheres Hingucken. Die neuen „Nachbarn“ von Jackson Pollock, Frank Stella und Mark Rothko kommen aus der Schweiz und sind ebensolche Weltstars auf dem Feld der abstrakten gestischen Malerei. Ein halbes Jahr lang sorgen sie im Museum Folkwang nun für einen hochkarätigen kunsthistorischen Dialog, der hier nicht zwischen zwei Museen geführt wird, sondern zwischen dem Museum Folkwang und der Schweizer Privatsammlung Looser. Ein Austausch, der persönliche Passion und Museumstradition in diesem Fall recht günstig zusammenbringt. Ergänzen sich die Folkwang-Schätze doch ausgezeichnet mit der Leidenschaft des Schweizer Unternehmers Looser. „Essen hat, was ich nicht habe“, lächelt der Sammler, „wenn man das zusammenbringt, ist das eine Traumsache.“ Langfristig hat Looser seine exquisite Auswahl von Kunst nach 1945 allerdings dem Kunsthau Zürich versprochen. Denn der 78-Jährige ist nicht nur ein bodenständiger Sammler, sondern auch Lokalpat-



Hubert Looser zeigt seine Sammlung im Museum Folkwang, darunter Willem De Koonings „Untitled IX“, 1977. FOTOS: KOKOSKA

riot, der gegen den Nachbarn Basel anstehen will: „Ich kämpfe für den Kunstplatz Zürich.“

Bis der Anbau des dortigen Kunsthau fertig ist, erhalten 19 seiner rund 70 Werke nun den musealen Ritterschlag in Essen. Mit drei hochkarätigen Gemälden von Willem de Kooning, einer großformatigen Arbeit von Elsworth Kelly, Cy Twombly und einer Giacometti-

Bronze versammelt sich da allerdings Kunstmarkt-Prominenz, die keine Nobilitierung mehr braucht. In den großzügigen Chipperfield-Räumen treten sie in einen Dialog mit den Folkwang-Stars, suchen Sicht- und Seelenverwandtschaften und Themen-Bezüge. Mark Rothkos „Untitled“ rückt da wie selbstverständlich in die Nachbarschaft von Sean Scullys Farbquadraten. Richard Serras raumgreifendes „Finkle-forge“ saugt das Licht in sein samtig-stumpfes Schwarz, um mit Frank Stellas „Tomlinson Court Park“ zu kommunizieren.

Großmeister der Formauflösung

Maler-Mönch Ad Reinhardt ist mit einer seiner berühmten schwarzen Arbeiten vertreten, Yves Kleins „MG 28“ erstrahlt in Blattgold, während Sam Francis, Robert Ryman und Roman Opalka das deutsch-schweizerische Ausstellungsprojekt zu einer lichten Begegnung mit der Kunst nach '45 machen, mit Minimalismus, Mono-

chromie, Abstraktem Expressionismus, Arte Povera.

Konkrete Kunst hat Hubert Looser nicht gesammelt. Dafür sei es in seinem Berufsleben schon zu strukturiert zugegangen. „Ich war ja konkret im Geschäft.“ So konkret, dass er schon vor Jahren seine Firmen-Anteile verkauft hat, eine humanitäre Stiftung gründete und sich ansonsten dem Gewirr der Linien, dem Klotzen und Klecksen der Farben, dem Kurven der Linien hingab: „Farbe, Pinsel, Emotion, meine Leidenschaft.“ So wie sie der Großmeister der Formauflösung, Willem de Kooning, mit energiegeladenem Pinselstrich auf die Leinwand schleuderte.

Bei aller Lust am Reichtum der Ausdrucksformen hat sich Looser auch in der Kunst der Selbstbeschränkung geübt: „Qualität statt Quantität“ blieb sein Motto. Das Unberechenbare und Spekulative hat einen wie Looser nicht sonderlich interessiert, der Kunst gesammelt hat, „um sie zu verstehen“.

Ausstellung läuft bis Ende Oktober

■ Die Sammlung Looser. Dialoge ist bis 30. Oktober im Museum Folkwang zu sehen, Museumsplatz 1. Öffnungszeiten: Di bis So 10-18 Uhr, Do und Fr 10 bis 20 Uhr. Eintritt frei.

■ Zu sehen sind **26 Gemälde** und neun Skulpturen von Rothko bis Pollock, von Rodin bis Giacometti.



Ein Star des Museum Folkwang: Mark Rothkos „Untitled“ von 1954.